

KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2017

2

VOR- UND NACHBEREITUNG DES ARBEITSTREFFENS

2 Vor- und Nachbereitung des Arbeitstreffens

U an ALLE (28.04.2017)

Liebe cccblogger, lieber M., außer von Dir habe ich bisher von niemandem einen Termin für die Fortsetzung unseres Arbeitstreffens oder die Bestätigung meines ursprünglichen Terminvorschlags erhalten. [...] Ich würde Euch also bitten, möglichst bald – [...] – mitzuteilen, ob Ihr, wovon ich immer noch ausgehe, an einem weiteren Arbeitstreffen noch interessiert und wenn ja, ob Ihr mit dem von mir vorgeschlagenen Datum einverstanden seid. Was den Veranstaltungsort betrifft, läge mir Frankfurt näher [...]. Aber das überlasse ich der Mehrheitsentscheidung.

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★

C an U und ALLE (05.05.2017)

hallo U. und ccc-teilnehmer, von mir aus gerne [...] am vorgeschlagenen wochenende [...].

[...] es tut mir leid, dass ich mich jetzt erst melde [...], mein vorschlag und wunsch wäre zur vorbereitung unserer arbeitskonferenz:

anknüpfen an einer einigermaßen hergestellten verschriftlichung unserer protokollarischen audioaufzeichnung, und zwar vor allem den passagen zur bedeutung der antisemitismusfrage (sog. „judenfrage“) und der shoa als „geschichtsbruch“ und somit unhinterschreitbarem horizont für alle gegenwärtigen reflexionen über die konkreten probleme der revolution in permanenz als überwindung aller bestehenden produktionsweisen und ihrer „politiken“.

dazu obliegt es mir weiterhin, den zugesagten formulierungsvorschlag für die these(n) zu diesem komplex bis dahin vorzulegen.

beste communistische grüsse von c.

★★

[Aus :] U.K. an R.W. (10.05.2017)

[An ALLE cccblogger]¹:

MARXISMUS ODER PARTEI MARX – Eine kurze NACHBETRACHTUNG im Vorgriff auf unser geplantes Arbeitstreffen

Das Betreiben einer Korrespondenz bedeutet eigentlich nur, daß deren Betreiber überhaupt bereit sind, miteinander zu reden, und nicht bereits, worüber geredet werden soll.

1 Die An ALLE weitergeleitete E-Mail siehe: KOMMKORR 5: U.K. an R.W. (10.05.2017).

Die Korrespondenz mit der anti-,westlichen` Linken erweist sich dagegen als unmöglich. Nicht nur, weil sie, wie häufig angenommen wird, das Produkt einer Fehlentwicklung (Konterrevolution) wäre, sondern weil sie diese Fehlentwicklung selbst *ist*, und [diese] daher ständig weiter vorantreiben muß. Daher diene jeder Versuch der Korrektur dieser Fehlentwicklung nur ihrer Optimierung, Sublimierung und Fortsetzung derselben.

Wenn wir nicht Teil dieser Fehlentwicklung sein wollen (also nicht Teil der anti-,westlichen` Linken), worüber sollen wir dann korrespondieren?

Entweder (akademisch) über deren Marxismus? Oder (politisch) über die Konstituierung der Partei Marx. Entweder im Sinne einer Optimierung der anti-,westlichen` Linken (als Fehlentwicklung ihrer selbst) oder der Konstituierung der Marxschen Partei („Parteibildungsprozeß“). Während die ,westliche` Linke die Symptome des Kapitalismus in der ,westlichen` Gesellschaft (und nicht etwa auch in der ,östlichen`) als Fehlentwicklung der bürgerlichen Gesellschaft („Neoliberalismus“) bekämpft, zielt die Politik der Marxschen Partei (Kommunismus) auf die kapitalistische Produktionsweise selbst.

Die Fehlentwicklung der anti-,westlichen` Linken als Fehlentwicklung ihrer selbst steht für die Entwicklung der revolutionäre Konterrevolution, die letztlich alles, was sich ihr in den Weg stellt, vernichten muß, weil sie sich sonst selbst vernichten würde. Sie kann sich keine Kritik an dem tieferen Grund der Fehlentwicklung ihrer selbst erlauben, weil diese unmittelbar an ihre Existenz geht, so wie jede Kritik an der Assad-Regierung, an der Regierung Maduro oder dem Putinschen Polizeistaat die Existenz dieser anti-`westlichen` bürgerlichen Regimes in Frage stellte. Daher verwundert es nicht, daß die anti-,westliche` Linken mit allen anti-,westlichen` Regimes ein taktische Bündnisse eingeht, weil sie nur gestützt darauf den ,westlichen` Kapitalismus, so auch den Kapitalismus in Gestalt der BRD, stürzen oder auf andere Weise wird übernehmen können.

Unsere Kritik an der anti-,westlichen` Linken bleibt wirkungslos, solange sie von vornherein nicht Selbstkritik an der Unzulänglichkeit unserer eigenen Kritik ist, weil wir selbst Teil dieser ,westlichen` Linken (gewesen) sind und als Kinder und Enkel von Hitler und/oder Stalin unsere einzige Waffe darin sehen müssen, um den Verlockungen der revolutionären Konterrevolution der anti-,westlichen` Linken und ihrer Verbündeten nicht zu erliegen. Aber nur so werden wir unsere politische Herkunft potentiell aufheben können, indem wir der angeblichen Fehlentwicklung der ,westlichen` Linken einen wirklichen Gegensatz entgegenstellen.

★★

F an U (19.05.2017)

Hallo U.,

danke für Deine Mail.

Ich schließe mich dem Vorschlag von Ma. an [...]

Die Dauer des Treffens hängt davon ab, was wir vorhaben. Ich werde es auf jeden Fall nicht schaffen, einen Vortrag vorzubereiten. [...] Ich habe mir aber vorgenommen, bis dahin wenigstens zu versuchen, ein paar Thesen zum Verhältnis von Kirche und Staat in Deutschland oder eventuell eine Rezension über das im letzten Jahr erschienene, von einem Juraprofessor geschriebene Buch mit dem aussagekräftigen Titel „Deutschland als multireligiöser Staat“

(<https://www.amazon.de/Deutschland-als-multireligi%C3%B6ser-Staat-Herausforderung/dp/310002477X/>)

zu schreiben. Aber ich kann nichts versprechen!! Ich bin auf jeden Fall dafür, dass Du, U., den Vortrag über Lenin und den Bauernkrieg hältst. Das muss von mir aus aber nicht ausschließen, dass noch jemand anderes einen Vortrag hält. Falls es nur bei Deinem Vortrag bleibt, dürfte für unser Arbeitstreffen, so wie letztes Jahr, ein Tag ausreichen. Bei zwei oder mehreren Vorträgen sollten wir zwei Tage für das Arbeitstreffen einplanen.

So viel zu Punkt 3 und 4 der Tagesordnung. Mit den Punkten 1, 2 und 5 bin ich auch einverstanden. Wenn ich richtig sehe, betrifft die Debatte über die „Judenfrage“ die Mails vom 1.1.2016 (C an U), vom 6.1. (U an C), vom 28.7. (U an ccbloggers) und vom 25.9. (C an alle) (siehe: <http://www.parteimmarx.org/wp-content/uploads/2017/04/pM-1703-KOMKORR-Text.pdf>). Ich kann bis zum Arbeitstreffen die entsprechenden Mails und Passagen zusammenstellen.²

Viele Grüße

F.

★★

C an U (02.06.2017)

Hallo U., [...] Wir gehen aber davon aus, dass unsere Tagesordnung für den Samstag die vorrangigen Punkte des Arbeitstreffens abdecken / abrunden wird. Wir (M & C) wünschen uns auf jeden Fall – ausser dem von dir angebotenen Referat, auf das wir uns freuen, und der dazu gehörenden Diskussion –, dass wir an dem Samstag die 2016 diskutierten Thesen zusammen soweit ausdiskutieren können, dass wir sie diesmal schlüssig ausformuliert bekommen; ausserdem und untrennbar davon die Wiederaufnahme unserer Diskussion des Problems „Antisemitismus“-Frage und „Bruch“ der Geschichte der Revolution-in-Permanenz (Gattungs-, Geschichts-, Zivilisations- und Kommunismus-Bruch) datierend von der V[erfolgung und]V[ernichtung der]E[uropäischen]J[uden] (Verfolgung, Vernichtung und Widerstand der Judenheit ab Mitte 20.Jh.).

Beste Grüße aus Frankfurt am Main.

★★

U an C (03.06.2017)

² KOMKORR 2017 2: ANHANG 1

...Mein Vortrag (Lenin und die Bauern[frage]) wird eher ein Resümee sein und daher wahrscheinlich nicht viel Diskussionszeit beanspruchen. Unsere „Hauptaufgabe“ wäre eher praktischer Art, darunter vor allem, die vorhandenen Texte zu bearbeiten und zu posten, damit der ccblog endlich steht.

Ich bin gespannt,

Viele Grüße

U.

★★

U an C und ALLE (20.06.2017)

Liebe ccblogger, hallo C., [...]

Wer sich auf das Thema anhand meiner Texte vorbereiten will, dem empfehle ich:

- STREITPUNKTE Die russische Bauerngemeinde und Westeuropa.
- STREITPUNKTE Warum Lenins „letzter Kampf“ gegen den linken Sozialimperialismus nicht zu gewinnen war (wichtig vor allem Punkt I).
- DEBATTE 4 Das Marxsche KAPITAL und die Marxsche Parteilichkeit (wichtig vor allem die Punkte II und III).

Wichtiger wird sein, daß wir es schaffen, die anstehenden praktischen Dinge in Bewegung zu setzen...

Mit revolutionären Grüßen

U.

P.S.: Es scheint, daß wir uns wie das letzte Jahr [wieder] während eines herausragenden Ereignisses treffen.

★★

U an ALLE (24.06.2017)

Liebe ccblogger, ich vergaß bei meinen Hinweisen auf meine Texte zum Thema ‚Bauernfrage‘ usw. DEBATTE 3 NACHTRAG, der die einschlägigen Marx-Zitate u.a., auf die ich nicht eingehen kann, enthält und besonders auf den Bauernaufstand in der südlichen Don-Wolga-Region eingeht.³ Anfang der Woche schicke ich Euch noch einen kurzen Abschnitt aus Volins *Unbekannte Revolution I*.

Viele Grüße

U.

★★

F an ALLE (05.07.2017)

3 <http://www.parteimark.org/wp-content/uploads/2010/06/pM-1005-DEBATTE-3-Nachtrag-3a.pdf>

Hallo, ich habe jetzt nochmal wie versprochen die Beiträge aus der Korrespondenz zwischen C. und U.⁴ sowie einen Auszug aus dem Protokoll unseres Arbeitstreffens vom letzten Jahr zusammengetragen, die für die Debatte zur Kritik des Antisemitismus ausgehend von Marx' Schrift *Zur Judenfrage* relevant sind. Hoffentlich nicht zu spät, um sich damit noch auf das Wochenende vorzubereiten. Sorry, aber früher habe ich es leider nicht gebacken bekommen.

Außerdem noch mal verspätet vielen Dank, U., für deine Kritik an dem Heft „Wir sind Russen, Gott ist mit uns“.⁵ Ndjera, der Autorentitel, ist das Anagramm des Namens eines [...] Genossen [...] Wenn Du nichts dagegen hast, würde ich deine Kritik sehr gerne an ihn weiter leiten.

Beste Grüße und bis Samstag.

F.

★★

U an F (06.07.2017)

Hallo F., vielen Dank für die Textzusammenstellung,⁶ in der Du die wichtigsten Bestandteile unserer Debatte über ‚die Deutschen‘ und ‚die Judenfrage‘ heraus- und zusammengestellt hast. Vor diesem gewaltigen Thema schmilzt mein geplanter Vortrag über ‚Lenin und die Bauern‘ zu einer schlichten Seminararbeit zusammen. Davon abgesehen kann ich mir darüber [hinaus] aber [nicht] vorstellen, wie wir beides an einem Tag gründlich diskutieren sollen. In diese Zwangsjacke gesteckt, kommt mir ‚Lenin und die Bauern‘ wie eine billige Ausflucht vor, um mich mit dem Kernthema ‚die Deutschen‘ und ‚die Judenfrage‘ nicht beschäftigen zu müssen. Alles weitere im Anhang.⁷

Du kannst selbstverständlich meinen langen Brief zu Ndjera an den gewünschten Adressaten weiterleiten. Über eine Rückmeldung würde ich mich freuen.

[...]

U.

★★

U an ALLE (11.07.2017)

Liebe ccblogger, bekannter- und unbekannterweise, zunächst vielen Dank für den mp3 Mitschnitt. Da Ihr so schnell wart, werde ich meine Planung umstellen und als erstes meinen Vortrag versandfertig machen.⁸ Nach unserem höchst gelungenen samstäglichem round-table (zur selben Zeit, da in Hamburg

4 **Mails aus der Kommunistischen Korrespondenz 2016.** KOMKORR 2017 2: ANHANG 1.

5 Siehe KOMKORR 1: U an F (20.06.2017).

6 KOMKORR 2017 2 ANHANG 1.

7 Communist Correspondence Blog: *Die Deutschen' und ‚die Judenfrage.*
communistcorrespondence.org (Eine Diskussion über das Problem der Antisemitismus) ⇒
Stellungnahme von U.K.

8 Communist Correspondence Blog: Ulrich Knautd: *Lenin und die Bauern* – Lektürebericht zu einer

die Tische tanzten) geht mir immer noch im Kopf herum, was unser später Gast mit der von ihm vorgetragenen Gold(verschwörungs?)theorie gemeint haben könnte, die er mir, erleuchtet vom EZB-Hochhaus (die einzige Erleuchtung, die von dort auszugehen scheint) und gemeinsam das Main-Ufer im Schweinsgalopp entlanghastend, erläutert hat. Nachdem ich von meiner Seite aus klarzumachen versuchte, daß Gold eine (Geld-)Ware ist und die Stelle von Geld einnehmen kann und das Überschwappen der Rohstoffmärkte mit den zwei edelsten Edelmetallen vorneweg immer ein Zeichen für die Stärke der Aktienmärkte, und umgekehrt, ist, folgt für mich daraus, daß dieses Verhältnis durch das Auf- und Ab- der Goldspekulation nicht wesentlich beeinflußt wird. Dennoch fand ich seine Vermutung nicht völlig abwegig, wie sie sich, soweit ich ihr folgen konnte, zunächst anhört. Um das zu überprüfen, müßte ich seine These in drei, vier Sätzen formuliert, überhaupt näher kennenlernen, was unter den äußeren Bedingungen unseres Geschwindmarsches nicht möglich war. Seit der Diskussion über M. [ichael]H.[einrich]s Kritik an K.[arl]M.[arx]s angeblichem Irrweg in den Metallismus habe ich über das Verhältnis Börse-Goldmarkt, soweit ich es verfolgen konnte, bisher angenommen, daß das Gold keine über seine Rolle als Rohstoff oder Geld(ware) hinausgehende politische Bedeutung hat.⁹ Auf das Politische

unbekannten Revolution.

<https://communistcorrespondence.org>

- 9 Vgl. M. Heinrichs Kontroverse mit H. Reichelt und H.-G. Backhaus in: M. Heinrich, *Die Wissenschaft vom Wert*, Münster 1999, 233 Fn. 59: **»Daß ich die Geldware als entbehrlich für die Marxsche Geldtheorie ansehe, wurde unter anderem von Backhaus/Reichelt heftig kritisiert. Als „Beweis“ ..., daß die Marxsche Geldtheorie ohne Geldware nicht denkbar sei, führen sie aber lediglich das der Wertformanalyse entnommene Argument an, daß der Wert der Waren einen gegenständlichen Ausdruck benötigt. Das wird auch von mir nicht bestritten [sic!], die Frage ist jedoch, ob dieser gegenständliche Ausdruck zwingend eine Ware sein muß. Die Gleichsetzung von Gegenständlichkeit mit Ware, wird von Backhaus/Reichelt jedoch nicht begründet.«** M.Heinrich will nur nicht einsehen, daß dieser **»gegenständliche Ausdruck«** durch alle möglichen Stellvertreter hervorgebracht werden kann, deren Kette sich aber immer auf den ursprünglichen Geld-Ausdruck und das Material, dessen Wert er ausdrückt, zurückführen lassen muß. (In Venezuela können wir beobachten, was passiert, wenn diese Kette reißt, und der linke Gängster-Staat dazu übergeht, eine separate Gängster-Währung zu kreieren). Marx: **»Nur insofern das Papiergeld Goldquanta repräsentiert, die wie alle Warenquanta, auch Wertquanta [sind], ist es Wertzeichen.«** (MEW 23, 142) – Oder weshalb möchte die deutsche Staatsbank ‚ihre‘ Goldreserven unbedingt wie die Schäflein möglichst eng um sich herum geschart sehen? Weil sie das Gold als ultima ratio („wenn es hart auf hart kommt“) und nach wie vor als einzig konvertible Außenhandels-Währung (und damit als Weltwährung) betrachtet. Und was könnte besser ihren Charakter als Geldware beweisen!. Diese eher technischen Überlegungen bleiben bei der Ableitung der Bestimmung des Allgemeinen Äquivalents aber grundsätzlich ausgeklammert. Denn werttheoretisch ist es völlig egal, woraus das Material der auszutauschenden Waren besteht, deren Wert sich lediglich durch die in ihr verausgabte Arbeitsmenge auszeichnet. M. Heinrich nimmt die technischen Eigenschaften der Geldware dagegen für bare Münze und leitet daraus seinen Vorwurf ab, Marx sei dem Metallismus verfallen und treibe Vulgärökonomie. In Ergänzung dazu versucht H. Reichelt der Marxschen Werttheorie das Wertgesetz auszutreiben, indem er die von Marx in die Endfassung des *Kapital* nicht übernommene Kategorie der **»Wertgegenständlichkeit«** wieder stark und die Bestimmung des Werts zu einem erkenntnistheoretischen Problem macht, d.h. den Hegelschen Marx gegen den angeblichen Vulgärökonomien Marx ausspielt: **»Das Wort Wertgegenständlichkeit, dem man in der ökonomischen Wissenschaft nirgends begegnen dürfte, drückt „an ihm selbst“ aus, dass die konkreten Gegenstände nur als – von den Subjekten konstituierte und ihnen als Seiendes entgegengesetzte – Gegenständlichkeit gelten. ... Die abstrakte Arbeit [sic] , die „Verausgabung von Hirn, Muskel, Nerv usw.“ [MEW 23, 58] kristallisiert sich als unsichtbare [sic!] Wertgegenständlichkeit.«** (H. Reichelt: *Neue Marx-Lektüre*, Hamburg 2008, 149.) Dazu verweist d.A. auf die in die Marx-Engels-Gesamtausgabe (MEGA) aufgenommenen **»Ergänzungen und Veränderungen«**, wo diese Kategorie von Marx unter der Zwischenüberschrift

kommt es unserem späten Besucher, wie es scheint, aber gerade an, was mir im allgemeinen auch sehr entgegen kommt. Dazu würde ich genauer wissen wollen, worin dieses Politische seiner Ansicht nach besteht.

Mit revolutionären Grüßen

U.

★★

F an U (12.07.2017)

Hallo U.,

ich fand unser Arbeitstreffen auch sehr gelungen.

Ich habe mich im Internet nochmal ein bisschen umgeschaut und zwei Publikationen über bzw. von Machno gefunden, die dich bestimmt interessieren werden:

<https://www.amazon.de/MACHNO-Freund-Zeugnisse-Bewegung-Zeignisse/dp/3868410929/>

Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1037216679/04>

<https://www.amazon.de/Machno-Zeugnisse-Bewegung-Machnos-Zeignisse/dp/3868411593/>

Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1093864052/04>

Der zweite Band enthält die Autobiographie Machnos sowie einen Text über das Verhältnis zwischen der Machnowschtschina und den Bolschewiki. Laut der Verlagsseite soll Ende diesen Jahres noch ein dritter Band erscheinen:

<http://www.edition-av.de/vorankuendigungen.htm>

Außerdem hatte ich einen Text erwähnt, in dem es u.a. um die Auseinandersetzung von Marx mit den archaischen Eigentumsformen in Algerien geht. In dem vorletzten Abschnitt („Der Fall Algerien“) wird in

»2) **Gegenständlichkeit im Werthbegriff eingeschlossen**«, erläutert wird: **»Die Reduktion des Arbeitsprodukts auf seinen Werth, wird vollbracht durch die Abstraktion von seinem Gebrauchswerth. Oder es wird Werthgegenständlichkeit fixiert, indem von allen körperlichen Eigenheiten abgesehen wird, die es zu einem bestimmten Ding und daher auch zu einem bestimmten nützlichen Ding (Gebrauchswert) machen.**« (MEGA II.6, 32) Warum Marx auf die Kategorie der **»Werthgegenständlichkeit**« verzichtet hat, können wir auf sich beruhen lassen. Fakt ist, daß bereits in diesen **»Ergänzungen und Veränderungen**« als Resultat des Reduktionsprozesses des Gebrauchswerts auf den Wert am Ende **»eine rein phantastische Gegenständlichkeit – Gegenständlichkeit abstrakt menschlicher [sic!] Arbeit (übrigbleibt)**«, wodurch der Wert eine völlig ausreichende Begründung erfährt, die die Verwendung dieser zusätzlichen Kategorie vermutlich überflüssig gemacht hat. H. Reichelt stellt dagegen pikiert fest, daß der Marxsche **»Wertbegriff**« **»Widersprüche**« aufweise, **»die Marx hinwegbügelt**«, ohne daß H. Reichelt selbst auf die Idee zu kommt, daß diese Widersprüche im Reduktionsprozeß des Gebrauchswerts auf den Wert von Marx bewußt herbeigeführt werden! Um diese Widersprüchlichkeit macht Reichelt aber lieber einen großen Bogen! Stattdessen greift er zu dem Trick, die eingangs auf Seite 32 (s.o.) von Marx vorgenommene Einschränkung, daß der Wertbegriff (ohne jenen Reduktionsprozeß) ein **»abstrakter Ausdruck** (bleiben müsse), **der mehr einschließt als er sagt**«, gegen ihren Urheber umzudrehen. Reichelt: **»...eben dieses „mehr“**« könne **»den Bezug auf alle anderen Produkte nicht benennen**«, womit der Marxschen Werttheorie das Wertgesetz erfolgreich ausgetrieben wird und diese notwendig in sich zusammenfallen muß. (H. Reichelt, a.a.O.) Die Kontroverse zwischen Heinrich und Reichelt/Backhaus erweist sich damit als Scheinwiderspruch, mit der von scheinbar konträren Positionen aus die Treibjagd der marxistischen Linken auf das Wertgesetz eröffnet wurde mit dem Ziel, die Marxschen Theorie in ein Unterdrückungsinstrument der Neuen Bourgeoisie zu verwandeln.

diesem Text aus Exzerpten von Marx zitiert:

<http://www.zeitschrift-marxistische-erneuerung.de/article/848.der-marx-sche-blick-auf-afrika.html>

(In dem Text wird ansonsten ein künstlicher Gegensatz zwischen dem frühen, „eurozentrischen“ und „pro-kolonialistischen“ Marx und dem späten, „anti-kolonialistisch“ gewordenen Marx konstruiert. Der Text ist für mich nur wegen dem Hinweis auf Marx' späte Studien zum Grundeigentum von Relevanz.)

Diese Exzerpte von Marx stammen aus diesem Buch, das leider vergriffen ist:

<https://www.amazon.de/vorkapitalistischer-Produktion-Quellen-Sozialgeschichte-Amsterdam/dp/359332136X>¹⁰

Hier noch die Neu[au]flage von Volins Buch, die aber außer einer vorangestellten Einleitung nichts Neues im Vergleich mit der dreibändigen Ausgaben aus den 70ern enthält.

<http://diebuchmacherei.de/produkt/die-unbekannte-revolution/>

Der Verlag hat außerdem noch zwei andere Büchern rausgebracht, die für dich vielleicht interessant sind:

<http://diebuchmacherei.de/produkt/klassenkaempfe-in-der-udssr/>¹¹

<http://diebuchmacherei.de/produkt/im-land-der-verwirrenden-luege/>¹²

Beste Grüße

F.

★★

F an U (13.07.2017)

M. hat mir eine PDF geschickt, in der sich die Exzerpte von Marx aus dem Buch „Karl Marx über Formen vorkapitalistischer Produktion“ befinden. Marx hat ein Werk über den Gemeindelandbesitz des russischen Forschers Maxim Maximowitsch Kowalewski...

(https://de.wikipedia.org/wiki/Maxim_Maximowitsch_Kowalewski)

...exzerpiert. Anmerkungen und Anhänge zu den Exzerpten fehlen in der PDF.

★★

U an ALLE (17.07.2017)

Hallo F., hallo M., vielen Dank für die Literaturliste,¹³ auf die ich jetzt erst antworte, weil ich mitten drin stecke in der Bearbeitung meines Vortrags.¹⁴ Zu K.[arl]M[arx]. + Kowalewski bin ich auch nicht fündig

¹⁰ Hans-Peter Harstick (Hg.): *Karl Marx über Formen vorkapitalistischer Produktion*. Vergleichende Studien zur Geschichte des Grundeigentums, Frankfurt/NewYork 1977.

¹¹ Charles Bettelheim: *Die Klassenkämpfe in der UdSSR*, Band 3 und 4, Berlin 2016.

¹² Anté Ciliga: *Im Land der verwirrenden Lüge*, Berlin 2010 (1953).

¹³ KOMKORR 2: F an U (12.07.2017).

¹⁴ Ulrich Knaut: *Lenin und die Bauern* – Lektürebericht zu einer unbekanntenen Revolution.

geworden. Den Harstick gibt es in hier im i[nstitut für]s[oziale] b[ewegungen]. Bettelheim I liegt auf meinem Bücherstapel – bestimmt spannend, ihn ausgehend von meinem veränderten Ansatz noch mal zu lesen. Ciliga¹⁵ ist lange her, in Erinnerung blieb [sein Bericht über] Sibirien. Meine Abschrift der Debatte zu Marx ‚Zur J[uden]F[rage]‘ 2016 ist so gut wie fertig.¹⁶ Schicke ich dann rum. Zum Schluß noch eine Überlegung: wenn wir die Präambel zu *Einige Überlegungen...* übernehmen wollten, müßte sie aktualisiert werden.¹⁷ Ich würde das übernehmen, falls niemand was dagegen hat.

Revolutionäre Grüße

U.

★★

KOMMUNISTISCHE KORRESPONDENZ 2017 2

ANHANG 1

Mails aus der Kommunistischen Korrespondenz 2016

(<http://www.parteimarx.org/wp-content/uploads/2017/04/pM-1703-KOMKORR-Text.pdf>)

C an U (01.01.2016)

[...] Meine ausstehende Stellungnahme zur grundlegenden Einschätzung ausgehend von der parteiMarxPosition und [...] insbesondere zu der Verschiebung des nach 1945 für jegliche materialistisch historische Geschichtsperspektive unabdingbaren historischen „Bruchs“ von der Shoa auf 1989/90, eine Verschiebung, die ich als geradezu Verleugnung (Desingularisierung) wahrnehme und die ich nach wie vor nicht nachvollziehen oder „mitmachen“, ja einfach nicht fassen kann, muss ich noch etwas hinauszögern. [...]

U an C (06.01.2016)

Bei dem [...] zentralen Begriff der »Verschiebung« würde ich den entscheidenden Fluchtpunkt der damit eröffneten historischen Perspektive weit hinter die Jahre 1989, 1945, 1933, 1917, 1848 zurück bis zum Jahr 1517 verlegen und als entscheidende Kategorie für all diese »Verschiebungen« die der Revolution und Konterrevolution in Deutschland ausmachen (vgl. die gleichlautende Artikelserie von M.[arx] u. E. [ngels] aus 1850 ff. in der N[ew]Y[ork]T[ribune], worin sie eine erste Bilanz der deutschen Verhältnisse, die dazu geführt haben, ziehen). Mit der »Verschiebung« des Fluchtpunkts der deutschen Geschichte auf die von der Reformation politisch angestoßenen Bauernkriege, (die F.E., verglichen mit den vielen anderen Bauernaufständen, -rebellionen, -revolutionen, die davor in Europa stattfanden, keineswegs für singulär und eher für verspätet erklärt [1]), erledigt sich zugleich der mögliche Verdacht einer Ausflucht vor der Verantwortung für den systematischen Judenmord, der in dieser Perspektive zuallererst dem deutschen Staat zuzurechnen ist, zu dessen Angehörigen ich mich per Geburt zu zählen habe (und zählen will). Von dieser moralischen und juristischen Verantwortung kann der deutsche Staat (die deutsche Bourgeoisie eingeschlossen) nicht dadurch freigesprochen werden, wenn nachgewiesen wird, daß eine starke Minderheit der Deutschen seinen Mordabsichten innerlich zugestimmt, seine Mordbefehle (in Ermangelung jeglichen Unrechtsbewußtseins) befolgt und deren Ausführung nur in den seltensten Fällen verweigert hat. Die Unterscheidung zwischen der politischen (Staat) und der individuellen (Staatsbürger)

<https://communistcorrespondence.com>

15 Anté Ciliga: *Im Land der verwirrenden Lüge*, Berlin 2010 (1953).

16 Communist Correspondence Blog: AKTUELLE BEITRÄGE Eine Diskussion über das Problem des Antisemitismus (⇒ Kurze Version als PDF: *Arbeitstreffen ccb 2016 Wortprotokoll zum Thema: Marx und der Antisemitismus*).

17 Communist Correspondence Blog: *Zur gemeinsamen Arbeit am Klassenkampf und seinem Begriff. Einleitung zu den Thesen.*

Verantwortung wird von Götz Aly beispielsweise dadurch für aufgehoben erklärt, daß er die Verantwortung des Staates allein auf die individuelle Verantwortung des Staatsbürgers (in Uniform) verschiebt und in der bekannten Manier der Autonomen Staat und Individuum miteinander gleichsetzt. Dieselbe Unterscheidung würde ebenfalls unterschlagen [werden], wenn von der kollektiven (Mit)Verantwortung der Deutschen für den staatlich organisierten Judenmord ausgegangen wird – eine Denkfigur, in der der deutsche Obrigkeitsstaat in der einfachen Negation (auch ein Markenzeichen der Autonomen) indirekt bestätigt wird. [2]

Mit der Festlegung dieses Fluchtpunktes (deutscher Bauernkrieg und Reformation) mit all den sich auf diesen zu bewegenden »**Verschiebungen**« der historischen Perspektiven der Geschichte von Revolution und Konterrevolution in Deutschland wird die »**materialistisch historische Geschichtsperspektive**« aber lediglich historiographisch zurechtgerückt, sodaß sie Gefahr läuft, einer der gängigen soziologischen, psychologischen oder sonstigen modischen bürgerlichen Geschichtsauffassungen zum Opfer zu fallen. Das wird sich nur vermeiden lassen, wenn die als Singularität dargestellte deutsche Geschichte als Geschichte der Klassenkämpfe – ergo Revolution und Konterrevolution – entwirrt wird, woran die revolutionären Kräfte, die nach 1945, und was unsere Generation betrifft, nach 1968 [daran] gearbeitet haben, mehr oder weniger gescheitert sind. (Der häufig zu vernehmende Einwand, die deutsche Geschichte sei auch deshalb eine Singularität, weil sich das Marxsche Kapital auf NS und Holocaust nicht ‚anwenden‘ lasse, erinnert an die Anfrage der Narodniki bei Marx, ob sich nicht irgendetwas aus KAP I direkt auf Rußland ‚anwenden‘ und für die revolutionäre Strategie direkt verwenden lasse...) [3]

Darin verwoben und damit eng verstrickt findet sich die sog. nationale Frage, (ein Begriff, der M.u.E., soweit ich weiß, noch unbekannt war), die es mit dem Fluchtpunkt 1517 und 1521, wo zum ersten Mal Revolution (Müntzer) und Konterrevolution (Luther) im Deutschen Bauernkrieg aufeinandertreffen, nach einer Marxschen Formulierung zu »**entwickeln**« gilt. Dieser Ausgangspunkt der modernen deutschen Geschichte hätte laut F.E.s *Deutschem Bauernkrieg* bereits in der Revolution von 1848 aufgehoben werden können, wurde es aber nicht. Die Perspektive von 1848, die 1948 von deutschen Kommunisten wie Ackermann wieder aufgenommen, aber von Stalin und Ulbricht, als erledigt abgehakt wurde, ist von unserer Generation von Revolutionären, wenn auch halbherzig, 1968 zu neuem Leben erweckt und von der ‚Studentenbewegung‘ bereichert worden, ohne zum Kern der Auseinandersetzung zwischen Revolution und Konterrevolution, d.h. der Metamorphose der (klein)bürgerlichen zur proletarischen Kulturrevolution vorzustoßen. Aus dieser ‚Unterlassungssünde‘ hat allein die heute in der westlichen Welt verbreitete (klein)bürgerliche Kulturrevolution profitiert, die als Occupy-Bewegung, Podemos etc. zum Werkzeug der internationalen Bourgeoisie zwecks Bearbeitung und Überwindung der Folgen der Weltwirtschaftskrise geworden und dabei ist, sich in eine faschistische Kulturrevolution, in der die Linke mit der Rechten verschmelzen, zu verwandeln oder diesen Punkt in ihrer Metamorphose bereits überschritten hat. (Als Menetekel vgl. die französische KP in der Volksfront nach dem Hitler-Stalin-Pakt.) Den Kampf gegen diese moderne Ausprägung des Faschismus gilt es in Stil, Auffassung und Methode und abgeleitet aus der revolutionären Tätigkeit von Marx und Engels (oder der Marxschen Partei) als die aktuelle Form des Klassenkampfes und der Auseinandersetzung zwischen Revolution und Konterrevolution in Deutschland aufzunehmen und in diesem Sinn fortzusetzen. Soweit einige in der Kürze leider allzu statuarisch geratene Überlegungen [...]

U an ccbloggers (28.07.2016)

vielen Dank für das Protokoll, [4] das insgesamt unser brain storming zutreffend wiedergibt, die in der Diskussion aufgetretenen Differenzen verdeutlicht und bewußt macht und besonders im letzten Drittel höchst spannend zu lesen ist. Darüber hinaus ist um so deutlicher geworden, daß unsere Diskussion naturgemäß noch sehr stark in ihren Anfangsgründen steckt, um über das spontane Hin- und Herwenden der klassischen theoretischen Ladenhüter der marxistischen Linken hinausgekommen zu sein.

Da unsere Debatte in der Differenz ‚Judenfrage‘–Kommunismus kulminierte, habe ich mir von Marx Zur Judenfrage noch einmal vorgenommen, [5] um die von F. angestellte Überlegung (der ich mich anschließe und wie ich hoffe) bestätigt zu finden, »**daß (Marx) die Aufhebung der Judenfrage und aller anderen Religionen von der Aufhebung des Kapitalismus abhängig**« macht, während die Nazis genau umgekehrt »**die Aufhebung des Kapitalismus durch die Vernichtung der Juden zu erreichen glaubten**«. Dem steht C.s Ansicht gegenüber, daß »**der Jude**« ausschließlich »**als Phantasma und Schimäre für den Ausbeuter**« fungiert habe, sodaß Hitlers ‚Machtergreifung‘ »**zur gigantischen Verschlebung des Gegenpols der Macht (vom Proletariat auf die Juden) hin**« geführt habe. Der Begriff der »**Verschiebung**« bleibt für mich jedoch nebulös. Aus ihm leitet C. das

»**Versagen des deutschen Proletariats ab**« (10), während U. darauf beharrt, daß »**für die Bourgeoisie die „Judenfrage“ mit der proletarischen Revolution verbunden**« ist und das Proletariat, von der »**revolutionäre(n) Konterrevolution (NS)**« und der »**konterrevolutionär gewordene(n) Revolution (Stalin)**« in die Zange genommen, als revolutionäre Klasse vernichtet wurde. Während U. deshalb »**beide Formen der Konterrevolution ...zuerst getrennt voneinander behandelt**« sehen will, um »**dann miteinander verbunden (zu) werden**«, (11) soll für C. »**dieses Problem ... im Rahmen eines großen Forschungsprojekts geklärt werden**«, um »**Adornos Bemerkung zur gigantischen Verschiebung des Gegenpols der Macht [?] (vom Proletariat auf die Juden)**« bestätigt zu finden. (10) Die Lektüre von Zur Judenfrage wird darüber vielleicht größere Klarheit schaffen.

Denn wenn wir (rein hypothetisch) unter der »**gigantischen Verschiebung... der Macht**« nicht nur die »**Verschiebung des Gegenpols der Macht (vom Proletariat auf die Juden)**«, sondern ebenso die Verschiebung der sich auf dem Weg in die Konterrevolution befindenden Sowjetmacht verstehen (ob Adorno den Begriff der Macht als Gegenpol usw. überhaupt so verstanden und verwendet hat, sei dahingestellt), geraten wir historisch in einen Zirkel; denn die »**Verschiebung**« des »**Gegenpols der Macht**« im polaren Gegensatz von Proletariat und Bourgeoisie hatte ja bereits stattgefunden, bevor (oder zumindest während) das deutsche Proletariat in den Strudel der nationalsozialistischen Konterrevolution geriet. Oder genauer, *nachdem* die Oktoberrevolution mit der Stalinschen ‚Zweiten Revolution‘ Ende der 20er Jahre und der Vernichtung der Bauern als Klasse bereits den Weg in die Konterrevolution eingeschlagen hatte, der nach dem Kirow-Mord 1934 durch Stalins Putsch gegen das Leninsche ZK nur noch bestätigt zu werden brauchte. (Nicht nur Putin, auch Erdogan haben von ihrem bonapartistischen Lehrmeister also einiges abgeschaut). Nach Klärung der zeitlichen Ab- und Aufeinanderfolge beider Konterrevolutionen, löst sich das sozialdemokratische Märchen mitsamt seiner bornierten Fixierung auf ‚die Machtergreifung‘ und in Verbindung mit dem illusionären Wunschtraum, diese hätte sich durch die Einheitsfront des Proletariats mit der Bourgeoisie verzögern oder gar aufhalten lassen, in Wohlgefallen auf. Ebenso das in der K[ommunistischen]I[nternationale] aus der Nachbereitung der Hitlerschen ‚Machtergreifung‘ entwickelte Konstrukt der antifaschistischen Einheitsfront als neue Strategie. An diesen Konstrukten mag man so lange herumkauen wie man will. Sie gewinnen dadurch nicht mehr an Überzeugungskraft, solange die Frage unbeantwortet bleibt: *welches* Proletariat in der Einheitsfront mit der Bourgeoisie das denn hätte gewesen sein sollen?

Das internationale Proletariat, dessen »**Macht**« im Strudel der Stalinschen Konterrevolution versank, in der das Kernproblem der Oktoberrevolution, die Bauernfrage, konterrevolutionär ‚gelöst‘ wurde, und das seiner endgültigen Vernichtung als revolutionäre Klasse entgegenschah, stellte diese »**Macht**« jedenfalls nicht (mehr) dar. Noch ein letztes Mal wurde ihm ‚gestattet‘, sich im Spanischen Bürgerkrieg für die großrussischen Weltherrschaftsinteressen der Sowjetunion gegen den faschistischen Konkurrenten aufzuopfern. Dann war es auch mit dieser »**Macht**« vorbei. Im ‚Großen Vaterländischen Krieg‘ tanzte man nach derselben Pfeife, aber bereits nach einer anderen Melodie.

Fazit: C.s Behauptung vom »**Versagen des deutschen Proletariats**« wäre daher entgegenzuhalten, daß diesem das politische »**Versagen**« der führenden Köpfe der Oktoberrevolution *vorausgegangen* war, das die Machtergreifung der in den Machtorganen der Oktoberrevolution sich breit machenden *Neuen Bourgeoisie* ermöglicht hatte (und das nur solange durch Leninsche Kritik und Selbstkritik hätte korrigiert werden können, wie diese führenden Köpfe noch Bestandteil des Partei- und Staatsapparat waren). Das »**Versagen des deutschen Proletariats**« steht daher erstens nicht für sich allein und sollte zweitens nicht von den einander ergänzenden und miteinander konkurrierenden Konterrevolutionen getrennt und auf rein moralische Kategorien reduziert werden.

Die unbestritten politisch und ideologisch vorgeprägte Affinität des deutschen Arbeiters für den Antisemitismus war die Summe aus seinem individuell vollzogenen Verrat an der eigenen revolutionären Identität. Nicht mehr und nicht weniger. Der aus diesem Identitätsverlust des Proletariats entstandene Selbsthaß entlud sich im Gebrüll gegen den von den Nazis neu ausgemachten Ersatzfeind, im Judenhaß usw. Das ist als Erklärung aber eher politische Psychologie à la Wilhelm Reich und weniger eine Analyse der politischen Klassenverhältnisse. Auf der anderen Seite würde es wenig Sinn machen, wenn wir uns unter diesem Gesichtspunkt ausschließlich mit der politisch hilflosen und immer bedeutungsloser gewordenen Politik der K[ommunistischen]P[artei] Ende der 20er Jahre auseinandersetzen wollten. Diese wurde spätestens nach dem Sturz der Fischer-Maslow-Gruppe in Moskau vorfabriziert und vorgefertigt in homöopathischen Dosen in die KP-Zentrale gefunkt, wodurch diese endgültig ihre restliche vielleicht noch

ernstzunehmende politische Bedeutung verlor, ein Vorgang, der sich höchstens noch unter dem Gesichtspunkt der notorischen deutschen Sklavenmentalität nachträglich abbuchen ließe.

In der Katastrophe (oder wie man will, Tragödie) der deutschen Arbeiterklasse von 1933 ist die von Marx und Engels bei all ihrer Skepsis und unter starken Reserven (*Kritik am Gothaer Programm*) [6] ständig beargwöhnte und dennoch weiterhin unterstützte Politik der deutschen Sozialdemokratie (in deren Namensgebung die notwendige Trennung zwischen der politischen und der sozialen Revolution [von vornherein] aufgehoben ist) schließlich kulminiert, eine Politik, die trotz all ihrer (klein)bürgerlichen Verfehlungen von der Marxschen Partei immer noch als originäre politische Äußerung der Selbstbewegung der revolutionären Klasse in ihrer Auseinandersetzung mit der Bourgeoisie wahrgenommen wurde. Dieses Argument hat sich mit der konterrevolutionär gewordenen Oktoberrevolution und ihren Auswirkungen auf die deutsche *working class* erledigt. Unter diesem Gesichtspunkt erweist sich C.s Behauptung, »**Marx und Engels**« hätten »**den Antisemitismus als Massenbewegung und Konterrevolution nicht kritisiert und ausgeblendet**« (10) als reichlich unhistorisch. Es wird darin vor allem die von M.u.E. postulierte »**foreign policy** (und politische Ökonomie) **der working class**« als das entscheidende Gegenmittel gegen deren Kontaminierung durch den Antisemitismus ausgeblendet. Aber gerade von diesem Ende her betrachtet, der revolutionären Konterrevolution des Nationalsozialismus (in dessen Namensgebung übrigens die gleiche Verschmelzung der politischen mit der sozialen Revolution stattfindet wie bei den Sozialdemokraten, nur daß die Betonung des Sozialen durch [die des] Nationalen ersetzt wird), würde ich die von C. an *Einige Überlegungen...* [7] als angeblich »**doktrinär**« kritisierte »**Formulierung „der Übereinstimmung bzw. Nichtübereinstimmung der Untersuchung der seitdem stattgefundenen Klassenkämpfe mit“ den Analysen der Klassenkämpfe der Marxschen Partei**« zurückweisen und würde auch deren »**Übereinstimmung mit der deutschen Geschichte**« nicht als »**problematisch**« betrachten; die von C. kritisierte »**Übereinstimmung**« ist ganz im Gegenteil analytisch unbedingt erforderlich und unabweisbar notwendig, um das angebliche »**Versagen**« der zwischen zwei Konterrevolutionen in die Zange geratenen deutschen Arbeiterklasse nicht ausschließlich moralisierend, sondern in erster Linie als politischen Begriff des Klassenkampfes zu verstehen.

Nur so läßt sich für die Festlegung der in besagtem brainstorming auf unserer **Arbeitstagung** zusammengetragenen Themen eine bewußte politische Entscheidung treffen und das Abklappern der theoretischen Ladenhüter der marxistischen Linken vermeiden. Wer sich, wie das für den akademischen Marxismus gilt, in einer politischen und theoretischen Sackgasse befindet, für den müßte eigentlich die Parole lauten: keinen Schritt vorwärts, sondern zwei Schritte zurück – zum Ausgangspunkt der Marxschen Partei!

So weit erst mal meine Erwiderung auf einige durch die Lektüre des Protokolls der Arbeitstagung sehr gut deutlich gewordenen Differenzen, deren Klärung sich für das Kommunistische Korrespondenz Komitee als Arbeitsaufgabe stellt. Rein technisch begreife ich dieses inzwischen als eine Art kommunistisches Fernseminar, das sich vorgenommen hat, den Klassenkampf als Begriff zu klären, ohne in linken Historismus zu verfallen. Seminarleiter sind wir alle. Wie das Protokoll auch zeigt, war das nicht die einzige Differenz, die geklärt werden muß. Eine andere, auf die hier nicht eingegangen wird, bestand in der Einschätzung der ‚Studentenbewegung‘ als Kulturrevolution, deren Permanenz nur durch eine proletarische Kulturrevolution hätte aufrechterhalten werden können. Unsere Arbeit am Begriff des Klassenkampfes wird sich daher vor allem mit der Frage beschäftigen müssen, wie Kulturrevolution und proletarische Revolution zusammenhängen und miteinander in Verbindung stehen, und dies wird bis auf weiteres das zentrale Thema des Kommunistischen Korrespondenz Komitees bleiben.

Aber zuvor gilt es einen ‚Spatzen zu sezieren‘ und Karl Marx: *Zur Judenfrage* gegen den Strich zu bürsten, [8] um uns gegen die Inflation der kaum noch überschaubaren Antis, ob Antifa, Antira, AntiIS(lam), Antigender, und wie die aktuellen Einschüchterungs-Ideologien noch alle heißen, theoretisch zu bewaffnen und an der schlichten Wahrheit festzuhalten, daß ein verdorbener Brei, mag man ihn noch so scharf würzen, dadurch kaum genießbarer wird.

P.S. Eben fand ich unter einem Stapel ungelesener NDs einen interessanten Bericht über die Tagung einiger Arbeitsgruppen, die sich historisch mit dem Dritten Weg zwischen Stalin und Hitler beschäftigen, wovon eine am hiesigen Institut für Soziale Bewegungen angesiedelt ist. („Theo, ihr müßt da mitmachen“. Notizen von einer Arbeitstagung über die Geburt der Neuen Linken in der BRD, ND 02./03.07.2016.) Abgesehen von den darin enthaltenen nicht uninteressanten Infos könnte die Differenz zwischen akademischem Marxismus und Marxschem Kommunismus nicht besser verdeutlicht werden, wobei sich

die proletarische Kulturrevolution als die wichtigste Scheidemünze erweist.

C an U (25.09.2016) C an ALLE

danke, U, für den vernünftigen vorschlag und überhaupt die bisherige geduld. [...] schweren herzens und mit allergrößten skrupeln liefere ich demgemäß im anhang meine „überlegungen“ aus, nur damit „ich“ es nicht länger bin, der anscheinend die konstituierung des CCB blockiert bzw. in die sackgasse bringt; ich mache dieses zugeständnis ohne die geringste illusion, dass ich damit IN DER SACHE (und natürlich auch als person) meine offene weiche flanke zum todesbiss darbiere – gerade weil sich in assoziationen wie der unseren die POLITISCHE auseinandersetzung – sprich: der klassenkampf als machtkampf, als kampf um die ausschaltung, vernichtung des klassenfeindes repräsentiert/verkörpert in bestimmten personen/personengruppen – als „linienkampf“ KONZENTRIERT. alles andere, das getue um „solidarischen umgang von genossen miteinander“ etcpp. – ist eben der bekannte linke kitsch und die freilich stets zivilgesellschaftlich notwendige DIPLOMATIE: höfliche und heuchlerische bemäntelung antagonistischer klasseninteressen und klassenpositionen. wir teilnehmer, genossen, des entstehenden CCB sind zwar alle irgendwie proletarisierte, jedoch ist hier die frage jeden augenblick: ob jeweils subjektiv und objektiv mit oder ohne vaterland, d.h. an der seite der „eigenen“ bourgeoisie oder jederzeit als todfeind dieser. zugleich sind wir als deutsche (egal welcher gesellschaftsklasse im rahmen dieser nation) geprägt, stehen mithin zwingend und unausweichlich im „schatten“ des von „deutschland“ (sämtlicher klassen darin) und allein von deutschland herbeigeführten und ausgeführten „geschichtsbruchs“ (= bruch der zivilisationsgeschichte, weltgeschichtlicher/gattungsgeschichtlicher bruch der kontinuierität/mission der bürgerlich-demokratischen und proletarisch kommunistischen revolution) unter der chiffre „auschwitz“. unter diesem aspekt stellen wir uns so oder so dem marxschen imperativ (1844) „krieg den deutschen zuständen“ UND ZWAR AKTUALISIERT für unsere epoche nach ... 1944 ... , d.h. dem „vom hitler uns auferlegten kategorischen imperativ“ siehe adorno.

hier mache ich vorab keinen hehl daraus, dass U nach allen seinen bisherigen äusserungen in meinen augen, in meiner wahrnehmung bisher die seite der deutschen bourgeoisie, des vaterlandes deutschland einzunehmen scheint, was seine scharfsichtigen, verdienstvollen, marx-rettenden analysen des problems der asiatischen produktionsweise, der halbasiatischen russischen zustände, der orientalischen despotie, der russischen geschichte, politik, hegemonie- und kriegsgefahr, des stellenwerts der politik in der analyse der „partei(ab)Marx“ etc., nicht herabmindert, jedoch in eine deutschbürgerliche klassenbeleuchtung stellt. meines erachtens hängt das mit einer schlicht undialektischen einseitigkeit, einem „entweder – oder“-standpunktdenken zusammen, bedingt bzw. verstärkt durch die selbe einseitige präponderanz „des politischen“ – und darin nochmal der tagespolitischen „praxis“ im handgemenge, also eines platten, unmittelbaristischen pragmatismus – innerhalb der totalität der gesellschaftlichen sphären (ökonomische basis, ideologischer überbau). was die durchgängig spürbare, mich entsetzende gefühllosigkeit und wurstigkeit gegenüber dem syndrom „auschwitz“ und gegenüber der antisemitismusfrage – die weissgott auch noch in „die judenfrage“ zurückverwandelt werden soll – betrifft, schlägt dieser „politizismus“ immer wieder in „ökonomismus“ um: siehe die erschreckend reduktionistischen, ja zynisch klingenden „erklärungen“ zur „notwendigkeit“ der judenvernichtung für deutschland im 2.weltkrieg, denen zufolge „die juden nicht brauchbar für den kriegseinsatz“ gewesen seien (was eine geradezu irrsinnige verdrehung auch der ökonomischen ratio ist: gerade mit der industriellen vernichtung der judenheit, die übrigens ja schon im 1.weltkrieg bereits hervorragend gekämpft hatte, fügte sich deutschland sowohl langfristig als gewaltsamer „brain-drain“ als auch kurzfristig als irrationale bindung kriegsentscheidender ökonomischer kräfte selbst den größten schaden zu: eben indem selbstzerstörerisch der krieg letztinstanzlich gegen die wahnhaft chimäre „das judentum“ entschieden werden sollte. „die deutschen sind zu allem fähig“ stellten janusc korczak und die seinen im warschauer ghetto fest, und genau so nahm dieses gesetz auch seinen wahnhaften lauf, bis deutschland sich endgültig die selbstzerstörung auf den hals gezogen hat. das furchtbare ist nur, dass dieses kaputte reich, das sich wie keine andere (im ansatz gescheiterte, verfehlte) nation für immer selbst gerichtet und selbst ad absurdum geführt hat, von den beiden supermächten erneut zu einem gruseligen scheinleben galvanisiert und von „der welt“ belohnt worden ist für seinen weltgeschichtlichen amoklauf. (selbst israel kriecht diesem deutschland in den arsch wo es nur kann.) es ist als hätte sich mit dem zauberschlag einer „stunde null“ oder byrnes-rede und stalin-weihe das nationalsozialistische „1984“ verwandelt in eine „brave new world“ die ihre orwellsche vorgeschichte „aufgearbeitet“, mit der berliner republik und dem 2+4-vertrag (als mieser, betrügerischer platzhalter für den immer noch ausstehenden ordentlichen friedensvertrag) passgerecht-organisch in ihr huxleysches „wundervolles neues deutschland“ einverleibt hätte – für kommunistisches geschichts- und klassenbewusstsein einfach nur die verdoppelung des grauens und der gefahr, die real von der pseudo-diskontinuierlichen kontinuierität dieser toten(-)nation

ausgehen.

die aktualisierung des imperativs „krieg den deutschen zuständen“ ab marx und ab adorno kann auf dauer nicht verdeckt, verdrängt werden durch die einseitige perhorreszierung einer nichtdeutschen hegemonialmacht, sei es durch die (auch) in der deutschen linken dominierende (stets antisemitisch motivierte) antiamerikanistische phobie, sei es durch die in teilen der rechten traditionelle russophobie (die rechtswendung der sozialdemokratie 1914 vollzog sich durch genau die sozialchauvinistische demagogie „jeder schuss ein russ!“, die unabsehbare zerschlagung der revolutionären arbeiterbewegung in deutschland und ihre umpolung in eine rechte volksgemeinschaft bis heute war 1933 möglich geworden durch genau den antimarxismus/antibolschewismus der „deutschen revolution“; der 2.weltkrieg den wieder allein deutschland entfesselte gipfelte als vernichtungskrieg deutschlands gegen „den bolschewismus und das slawentum“ mit 20 mio opfern auf SU-seite – da können am wenigsten communisten heute so tun, als sei die hauptgefahr für die permanente revolution in europa seit marxens ära bis heute immer nur russland gewesen, vielmehr verläuft genau durch die kontinuierät der russischdeutschen antipoden-geschichte ein alles entscheidender bruch, über den allererst zu sprechen wäre, weil er mit dem „antimarxistisch-bolschewistischen“ vernichtungsantisemitismus, mit dem ausschwitz-komplex unlösbar zusammenhängt). für eine communistische dialektische sicht und bewertung ist die politische rolle des US-imperialismus ebenso wie die gefahr des russischen hegemonismus und imperialismus, vor der schon die partei marx frühzeitig gewarnt hatte, als solche und in den konstellationen der euaupteilungsversuche des weltmarkts SCHLIMM UND GEFÄHRLICH GENUG, dazu braucht nicht einer aus dieser feindlichen brüderschaft der kapitalisten oder ein derart gefährlicher zombie wie deutschland in seinem eigenständigen mitmischen bagatellisiert, beschönigt, ausgeblendet, vom historischen (haupt-)täter zum opfer stilisiert zu werden, um der gefahr realpolitisch zu begegnen, die heute vom neuen zarismus, momentan dem putinismus ausgeht. im gegenteil: erst die genau differenzierende, allseitig analysierende bestimmung der hauptfeinde und „nebenfeinde“ unter den jeweiligen todfeinden des jeweiligen nationalstaatlich eingebundenen segments des weltproletariats kann auch genaue vorschläge für direkte „foreign policy of the working class“ zustandebringen – aber niemals als unterordnung unter die interessen „der deutschen nation“ mit ihrer „unvollendeten“, als im rahmen dieser nation nachholbar vorgestellten bürgerlich-demokratischen revolution, sondern als spezifisch balancierende, mögliche (!) klassen-allianzen einschätzende „revolutionäre realpolitik“ DES ALS-OB (denn niemand auf dieser welt ist gegenwärtig ohnmächtiger und handlungs-nichtiger als eine neu sich bildenmüssende "partei(ab)Marx" und gar ein proletariat-als-parteibildungsprozess).

*„offene flanke“ dieser meiner position heisst: mit demagogischer leichtigkeit kann diese argumentation abgetan werden als „moralisierend“, mithin „idealistisch“ und sentimental (anstatt nüchtern ökonomisch und politisch, also materialistisch und realistisch). sie kann, noch billiger und demagogischer, erledigt werden als nachtreten gegen „die antideutschen“, die sich ja schon selber abgeschafft haben (womit dann genau marx' „krieg den deutschen zuständen!“ mit dem bade ausgeschüttet wäre und durch das gute alte preussischdeutsch-befreiungskriegerische „krieg gegen rußland!“ unter der hand ERSETZT). gängig kann mit der „objektiven funktion“ meiner einschätzung, meines bremsens argumentiert werden: dies „nützt ja nur , entspricht ja genau der der linkspartei e tutti quanti“. diese abfertigung ist äusserst wohlfeil, und sie tut auch wieder so besonders weh ob ihrer verfehltheit und ungerechtigkeit. dies alles werde ich einstecken, wegstecken müssen, und ich will's tun. meine bringschuld demgegenüber ist materialistisch historisch (=dialektisch) aufs anspruchsvollste totalitätsbezogen, also ungeheuer schwierig, langwierig, komplex, überfordernd für einen damit alleine gelassenen, bespuckten einzelnen – und vor allem: politisch „unpraktisch“ oder „praxisfern“! („du WILLST ja garnicht handeln!“, muss ich mir un- wie ausgesprochenermaßen anhören). dass gerade das gegenteil der fall ist, habe ich in der nächsten zeit zu zeigen, und dafür scheint mir diese debatte, dieses CCB immerhin ein stück wegs geeignet zu sein. meine euch hier ausgelieferten impressionistischen selbstverständigungsversuche sind nicht mehr als eine goodwill-geste dafür.

also vorab deshalb gebe ich meine von anbeginn erheblichen bedenken zu den ursprünglichen [...] „thesen“ [9] und ihrer einleitung/begründung preis, völlig ungeschützt, im sinne von „dixi et salvavi animam meam“, damit wir gleich ganz nüchtern in die diskussion gelangen können. macht damit was ihr wollt.

Auszüge aus dem Protokoll der Arbeitstreffen 2016

Die Auseinandersetzung zur Kritik des Antisemitismus ausgehend von Marx' Schrift „Zur Judenfrage“ auf dem Arbeitstreffen stand im Zusammenhang mit der Diskussion der Thesen des von U. formulierten

Papiers „**Einige Überlegungen zur gemeinsamen Arbeit am Klassenkampf und seinem Begriff**“ (<http://www.parteimarx.org/?p=1675>). Ausgangspunkt war These 6 über den politischen Charakter der „**Studentenbewegung**“ als **revolutionäre Bewegung mit dem Ziel der Vollendung der niedergeschlagenen Revolution von 1848 und des Kampfes gegen den deutschen Faschismus als Testamentsvollstrecker und Vollender der Konterrevolution der preußischen Reaktion**“.

Für C. ist die Formulierung „deutscher Faschismus“ zu abstrakt. Es handelt sich um einen NS-Faschismus. Der Antisemitismus als sein Spezifikum macht den NS zu einer Singularität. Hinweis auf eine Bemerkung Adornos, dass sich nach Auschwitz als Geschichtsbruch der Blickwinkel auf die Geschichte verändert hat. U. bemerkt, dass Auschwitz im historischen und ökonomischen Zusammenhang begriffen werden muss. Für Hitler war die Hungerkatastrophe 1918 in Deutschland prägend. Die Vernichtung der Juden erfolgte aus einem ökonomisch-rationalen Grund.

C. spricht sich gegen Mystifizierung und Rationalisierung aus. Auschwitz muss materialistisch-wissenschaftlich erklärt werden.

U. verweist auf Friedrich den Großen, für den die Juden als Finanziers und unproduktive Klasse in der absolutistischen Wirtschaft nicht zur Aufklärung gehörten. Die Vernichtung der Juden war hier schon angelegt. Es geht um eine klassenanalytische Erklärung der Shoa.

C. weist auf die psycho-mentalen Momente des Antisemitismus sowie die deutsche Knechtseligkeit und Arbeitsmentalität hin. Der Marxismus reduziert die Komplexität des Antisemitismus. Die von Marx festgehaltene Gründlichkeit der deutschen Revolution (in der Einleitung zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie: „*Das gründliche Deutschland kann nicht revolutionieren, ohne von Grund aus zu revolutionieren.*“ MEW 1, 391) hat sich als Konterrevolution realisiert. Marx und Engels haben den Antisemitismus als Massenbewegung und Konterrevolution nicht kritisiert und ausgeblendet.

U. bezieht sich auf „Zur Judenfrage“ von Marx, wo die Transformierung der Judenfrage in den USA als friedliche Koexistenz der Sekten mit dem Kapitalismus analysiert wird. Die Aufhebung der Judenfrage als Beginn des Kommunismus haben die Nazis verstanden.

F. versteht Marx so, dass er die Aufhebung der Judenfrage und aller anderen Religionen von der Aufhebung des Kapitalismus abhängig macht. Die Nazis haben diese Auffassung so verkehrt, dass sie die Aufhebung des Kapitalismus durch die Vernichtung der Juden zu erreichen glaubten.

C. geht von der bourgeois-citoyen Spaltung aus. Der Jude fungiert als Phantasma und Schimäre für den Ausbeuter des Staatsbürgers. Die Rolle des Judentums für den Kapitalismus prädestiniert es als Objekt des reaktionären Antikapitalismus.

U. erklärt, dass für Marx der Antisemitismus im Prinzip mit seiner Theorie erledigt war. Da seine politischen Ziele nicht verwirklicht wurden, konnte der Antisemitismus auch nicht real vernichtet werden. Die Aufhebung des Widerspruchs von bourgeois und citoyen wird in der Antisemitismus-Literatur ausgeblendet.

Für C. sind die Shoa und die Chiffre Auschwitz geschichtstheoretische Kategorien für eine Katastrophe im Verlauf der Klassenkämpfe, die mit dem Versagen des deutschen Proletariats zusammenhängen. Dieses Problem muss im Rahmen eines großen Forschungsprojekts geklärt werden. Auschwitz war auch ein Empörungspunkt für die Studentenbewegung. C. weist auf Adornos Bemerkung zur gigantischen Verschiebung des Gegenpols der Macht (vom Proletariat auf die Juden) hin. Dies entspricht dem Doppelcharakter des antisemitischen Bildes vom Juden als Geldmenschen und zugleich als revolutionärem Proletariat. Dieser Verschiebung ist nie wirklich rückgängig gemacht worden als Rückverschiebung auf das Proletariat. Guy Debord hat den Anfang des Spektakels auf die Protokolle der Weisen von Zion datiert.

U. schlägt vor, zu den Thesen einen Satz hinzuzufügen, der ausgehend von Marx' „Zur Judenfrage“ auf die antisemitische Identifizierung der Juden mit dem revolutionären Proletariat hinweist. Die proletarische Revolution sollte durch die Vernichtung der Juden vernichtet werden.

Für C. ist die Bekämpfung des Antisemitismus eine Bedingung für die proletarische Revolution. Ansonsten droht der Umschlag in eine regressive Revolution.

U. erklärt, dass These 6 auf den heutigen Marxismus gerichtet ist, für den der Antisemitismus keine zentrale Rolle spielt.

Mar. erklärt dagegen, dass der heutige Marxismus zum Beispiel mit seiner Vorstellung eines „Finanzkapitalismus“ gerade antisemitisch argumentiert bzw. den Antisemitismus bedient.

U. fordert, die sich aus der russischen Revolution ergebende Konterrevolution und den Antisemitismus als Konterrevolution voneinander zu trennen und getrennt zu untersuchen.

Für C. ist diese Trennung nur analytisch möglich, da sie real als Einheit existiert. Der Antisemitismus ist die partie honteuse des Marxismus.

Mar. betont, dass es keinen reinen Marxismus ohne Antisemitismus gibt, was eine illusorische Trennung

wäre. Der Marxismus als reaktionärer Antikapitalismus treibt notwendig auf den Antisemitismus zu. C. kritisiert den Ausdruck „Judenfrage“. Es gibt keine „Judenfrage“, sondern eine Antisemitenfrage. Für U. sind die revolutionäre Konterrevolution (NS) und die konterrevolutionär gewordene Revolution (Stalin) zwei Formen derselben Konterrevolution. Für die Bourgeoisie ist die „Judenfrage“ mit der proletarischen Revolution verbunden. Heute sind beide Konterrevolutionen miteinander verbunden. Sie müssen zuerst getrennt voneinander behandelt und dann miteinander verbunden werden. Der Islamismus spielt heute dieselbe Rolle wie in der Vergangenheit die Nazis. Es ist eine Politik zur Verhinderung der proletarischen Revolution.

U. schlägt vor, drei weitere Thesen zum Papier hinzuzufügen: 6. Marxismus, 7. Zur „Judenfrage“ und 8. als Synthese: Antisemitismus als weltweite Konterrevolution. C. will diese Thesen formulieren.

[1] **Friedrich Engels: *Der deutsche Bauernkrieg* MEW 7 (329-413), 413: »Die Revolution von 1525 war eine Lokalangelegenheit. Engländer, Franzosen, Böhmen, Ungarn hatten ihre Bauernkriege schon durchgemacht, als die Deutschen den ihrigen machten. War schon Deutschland zersplittert, so war Europa es noch weit mehr. Die Revolution von 1848 war keine deutsche Lokalangelegenheit, sie war ein einzelnes Stück eines große europäischen Ereignisses.«**

[2] Vgl. **Götz Aly: *Hitlers Volksstaat. Raub, Rassenkrieg und nationaler Sozialismus*, Frankfurt/M. 2005. Dort heißt es unter »Hinweise zur Lektüre: Wenn ich von „den Deutschen“ spreche, dann gehört das ebenfalls in die Kategorie kollektivistischer Verallgemeinerungen. Ich gebrauche die Wendung dennoch häufig. Bei aller Mangelhaftigkeit erscheint sie mir ungleich treffender als der stark einengende Kollektivbegriff „die Nazis“. Hitler gelang es immer wieder, die Zustimmungsbasis weit über seine unmittelbaren Parteigänger und Wähler hinaus auszudehnen. Selbstverständlich leisteten deutsche Männer und Frauen Widerstand, litten und starben dafür; deutsche Juden waren Deutsche und verstanden sich als solche, häufig nicht ohne Stolz. Dennoch profilierten eben die Deutschen einschließlich der Österreicher – gemeint sind 95 Prozent derselben von den Arisierungen. Wer so tut, als seien es nur die erklärten Nazis gewesen, weicht dem historischen Problem aus.« Der Nationalsozialismus wurde vom deutschen Staat als eine politische Staatsreligion gehandhabt, und daher ist es relativ gleichgültig, ob die einzelnen Staatsbürger an den Nationalsozialismus glaubten oder nicht. Entscheidend war vielmehr, ob es dem Staat gelang, seine Staatsreligion in die Köpfe seiner Staatsbürgern zu verpflanzen und diese im NS-Staat durchzusetzen.**

[3] parteimarx.org DEBATTE 4 **Ulrich Knaudt: Das Marxsche *Kapital* und die Marxsche Parteilichkeit – Marx, Engels, Lenin und ihre Auseinandersetzungen mit Nikolai-on, die Narodniki/Volkstümmler und die Revolution in Rußland**, 21 ff.

[3] parteimarx.org DEBATTE 4 **Ulrich Knaudt: Das Marxsche *Kapital* und die Marxsche Parteilichkeit – Marx, Engels, Lenin und ihre Auseinandersetzungen mit Nikolai-on, die Narodniki/Volkstümmler und die Revolution in Rußland**, 21 ff.

[4] Das Protokoll wird in absehbarer Zeit auf der Home Page der communist correspondence bloggers veröffentlicht werden. Die Seitenzahlen des Protokolls in runden Klammern.

[5] MEW 1 (347-391).

[6] **Karl Marx: *Randglossen zum Programm der deutschen Arbeiterpartei* MEW 19 (15-32).**

[7] parteimarx.org Papers KOMMUNISMUS [2015] **Einige Überlegungen zur gemeinsamen Arbeit am Klassenkampf und seinem Begriff (Entwurf).**

[8] Siehe Fn. 5.

[9] parteimarx.org Papers KOMMUNISMUS [2015] Einige Überlegungen zur gemeinsamen Arbeit am Klassenkampf und seinem Begriff (Entwurf). Einige Überlegungen... soll umgearbeitet und in absehbarer Zeit auf der Home Page des communist correspondence blogs veröffentlicht werden.

★★